

Devil may cry

Die verlorenen Kinder

Von Onagadori-sama

Kapitel 1: Alte Erinnerungen aus tiefster Seele

Niemand beachtete ihn. Er ging einfach seines Weges durch eine stark belebte Gasse. Die Gasse war eine der größten Treffpunkte die man in der Stadt finden konnte für lichtscheues Gesindel das sich erst zu den späten Abendstunden nach draußen traute. Die Menschen die sich meist hier aufhielten waren Handlanger von irgendwelchen reichen, einflussreichen Mafiosos die dringend die Dienste von guten Söldnern benötigten oder einfach nach einem Weg suchten ein Problem das ihnen vor die Füße trat, wenn nötig mit Gewalt aus dem Weg zu räumen. Normalerweise traf man sie nicht im normalen Leben draußen an. Sie gehörten einfach nicht dazu und das wollten die meisten auch nicht. Es war besser wenn man in ihrem Gewerbe allein unterwegs war. Nicht nur weil es dann weniger umständlich war anderen Leuten aus dem Weg zu gehen sondern auch weil Familien ein gewisses Maß an Risiko darstellten. Besonders für solche die sich gerne Feinde machten in der Unterwelt, da konnte so eine nette, unschuldige Ehefrau mit Töchterchen und einem Baby schon etwas ganz nütliches sein.

Aber der Mann der jetzt durch die Gassen ging hatte so etwas nicht vorzuweisen. Im Gegenteil. Er teilte sich die Dunkelheit bei sich in seinem Leben mit niemandem sonst als mit sich selbst und eigentlich kam er ganz gut so damit zurecht. Er wollte es so und es sollte so bleiben. Familie behinderte einen nur bei der Arbeit. Eine Frau nervte und nörgelte ständig an ihm herum und wollte ihm vorschreiben was er für ein Leben zu führen hätte während seine Kinder ihm wahrscheinlich nicht mal richtig zuhörten wenn er nach Hause kam und sie für ihre Frechheiten bestrafen wollte und dann wollten diese Bälger auch noch ernährt und versorgt werden mit allem möglichen, teuren Firlefanz den die neueste Technik nur so zu bieten hätte. Ihm war das alles zu wider und wenn es ging wollte er dem aus dem Weg gehen. Es gab Dinge die man einfach nicht unbedingt herausfordern sollte.

Langsam kam er auf das Ende der Gasse zu, dass in eine etwas größere Straße führte die allerdings nicht für Fahrzeuge gedacht wurde. Hier hinten trafen sich wirklich nur die übelsten von den Übelsten. Hier war er zu Hause. Hier trafen sich Männer die genau wie er dachten und die seine Meinung über Frauenzimmer teilten. Er hatte genug davon jedenfalls.

Er trat vor die Eingangstür einer kleinen herunter gekommenen Bar die sich nur

schlecht als Recht als solche behaupten konnte aber dennoch hielt der Kneipenbesitzer diese am Laufen und konnte auch mit einem beachtlichen Umsatz in solchen Nächten rechnen. Ein Wunder das die Bude sonst nicht mehr herholte.

Der Mann trat ein und schon stieg ihm blauer Dunst entgegen und er rümpfte verächtlich die Nase. Wie er solchen Gestank hasste! Einfach nur widerlich!

Angeekelt setzte er seinen Weg fort, grüßte ein paar der Männer und Frauen die ihm entgegen kamen und setzte sich dann schließlich in die hinterste Ecke die er finden konnte die man auch extra immer für ihn an solchen Abenden frei hielt. Er hatte es sich schon lange abgewöhnt sich an die Bar zu setzen weil er sonst immer gezwungen war mit anderen Leuten zu quatschen die sich mit an die Theke setzten und dazu hatte er nun überhaupt keine Lust.

Deaken Gore, der Barbesitzer ein alter Freund des Mannes der gerade wieder einmal zu ihm herein kam, hatte seinen Gast schon längst bemerkt und grüßte ihm freundlich zu indem er sogar den Kopf leicht anhob und ihm zunickte. Er sprach gerade mit einer weiteren Person die an der Theke saß und nur ein Trinkglas mit dunkler Flüssigkeit vor sich stehen hatte. Ansonsten trug die Person nicht mehr als eine Bomberjacke die ihn dicker aussehen ließ als gewollt. Deaken quatschte noch eine Weile mit ihm bevor er sich dann von ihm abseilte und dann zu seinem Stammkunden herüber ging der sich auf die Bank gelümmelt hatte und darauf wartete bedient zu werden. Stammgäste wie er wurden meistens vom Wirt selbst bedient.

„Hallo Deaken.“ Kam es gemurmelt von seinem Gast und Deaken lächelte matt als er seine Hände an einer dicken Schürze abputzte die er sich provisorisch um seine Hüfte geschlungen hatte und die Hand zum Gruß hob.

„Guten Abend alter Knabe!“ lachte er und rieb sich seine dicken, haarigen Hände aufeinander. „Na? Was kann ich dir heute bringen Dante?“ wollte er wissen und grinste ihn breit an wobei sein Goldzahn hervor blitzte der seinen oberen Eckzahn ersetzte und jetzt jedes Mal blitzte wenn das Licht günstig auf ihn fiel.

„Das übliche Deaken, das übliche...“ meinte Dante nur und stützte seine Hände auf dem Tisch ab und sah sich in der Bar um. „Scheint ja heute besonders viel los zu sein... wie kommt das?“ fragte er seinen alten Kumpen und Saufkumpanen. Dieser drehte seinen Kopf ebenfalls um und warf einen Blick in seine gut gefüllte Kneipe.

„Das liegt daran das derzeit eben viel Geld zu holen ist da draußen. Du wirst nicht glauben was derzeit alles verlangt wird von armen alten Allroundern die sich ihren Lebensunterhalt hart erkämpfen müssen.“ Er drehte sich wieder zu Dante um und grinste ihn an. „Die Machtverhältnisse in dieser Stadt stehen mal wieder auf Messers Schneide und so wie es aussieht tauschen die beiden mächtigsten Familienoberhäupter den Platz- soweit ich das jedenfalls verstanden habe. Ich weiß das einer den alten Golduccie umgebracht hat, falls dir der Name ein Begriff ist.“ Dante schüttelte den Kopf. Der Name sagte ihm nichts.

„Mit dir ist es doch immer das gleiche Dante! Du interessierst dich nie für das was um dich herum geschieht!“ maulte Deaken und stemmte empört seine Hände in die Seiten. „Golduccie war einer der berühmtesten Mafiabosse hier die du finden konntest. Das er jetzt ermordet wurde ist ein ziemlich großes Ding und natürlich sucht man jetzt eifrig nach seinem Mörder... Deswegen treiben sich zur Zeit auch so viele

Allrounder draußen herum. Auf den Kopf von Golduccis Mörder ist eine Wahnsinnsbelohnung ausgesetzt und wer auch immer diesen auf einem Silbertablett präsentieren kann, der wird natürlich mit offenen Armen in der Familie von dem alten Sack empfangen.“

Dante nickte nur dann aber hielt er seinen Kopf nach unten gesenkt und sah auf die Tischplatte. Was interessierte ihn das dieser Typ tot war? Er hatte nichts mit dieser Sache zu tun also warum sollte er sich Sorgen machen? Dante verschränkte die Arme vor der Brust und wartete geduldig auf seinen Drink.

Deaken blieb noch eine Weile vor ihm stehen und beobachtete ihn eine Weile. Seit wie lange schon ging Dante fast jeden Freitagabend zu ihm in die Kneipe? Es mussten Jahre sein! Und langsam kam es Deaken so vor als würde Dante langsam mit seiner Kneipe hier altern und vor sich hin vegetieren. Selten hatte er eine Frau in Dantes Begleitung länger als vier Wochen gesehen und meistens waren die Mädchen schon nach ein paar Tagen wieder ausgewechselt. Eigentlich konnte es doch gar nicht so viele Frauen in der Stadt geben das Dante so oft eine Neue vorweisen konnte. Deaken schüttelte nur seinen Kopf darüber.

Das einer wie Dante Probleme haben konnte eine passende Begleitung für seinen Lebensabend zu finden konnte er eigentlich nicht wirklich glauben. Immerhin war er hier einer der bestaussehensten Männer die es in diesem alten Schuppen zu finden gab. Er sah verdammt gut aus, auch wenn sich schon der Drei-Tage-Bart bei ihm im Gesicht abzeichnete und die Haare mal wieder geschnitten werden konnten. Er sah immer noch blendend aus und auch wenn ihm vieles nachgesagt werden konnte, er war kein schlechter Typ, das wusste Deaken todsicher. Aber er wusste von einigen Frauen hier aus der Bar die er auch persönlich kannte das der Dämonenjäger anscheinend nie lange Lust hatte sich um den Erhalt einer anständigen Beziehung kümmerte und das Verhältnis zu fast jeder Frau nach einiger Zeit schleifen ließ bis meistens die Frauen selbst entweder Schluss machten oder er einen endgültigen Strich unter die Liste setzte. Deaken konnte sich jedenfalls nicht daran erinnern das es jemals eine Frau länger mit dem weißhaarigen, groß gewachsenen Mann ausgehalten hätte.

Er trottete zur Bar zurück und bereite den Gin-Tonic für seinen Stammkunden vor der immer noch einsam und verloren in der Ecke hockte und von seinem Platz aus das Geschehen der Bar mitverfolgte.

Wie immer herrschte hier Hochbetrieb um diese Uhrzeit. Jede Menge Gesindel trieb sich herum und wartete auf den großen Coup des Abends und hofften so noch schnell an ihr heiß ersehntes Geld zu kommen. Dante fand das recht widerlich wie sich die Leute benahmen. Einige von seinen ehemaligen Kollegen waren richtige Schweine und verhielten sich natürlich auch mehr als nur dementsprechend. Trotzdem pflegte Dante zu dem einen oder anderen noch so einigen Kontakt damit er sich mit Informationen und den neuesten Berichten aus der Unterwelt auf dem Laufenden halten konnte.

Enzo Ferrigno war einer von diesen Informanten die Dante immer noch aufsuchten obwohl in bestimmten Kreisen längst bekannt war, welchem Geschäft der Dämonenjäger wirklich nachging und es eigentlich eher selten vorkam das er einen Job annahm, der nicht ganz nach seinem Geschmack war.

Enzo Ferrigno hatte schon längst aufgegeben seinen besten Kunden und Goldesel zurecht zu rücken und setzte sich nur mit einem Seufzen und ohne ihn zu Fragen neben Dante und fischte eine neue Zigarre aus der Schachtel.

Enzo war jetzt auch schon langsam in die Jahre gekommen und obwohl er langsam die Fünfzig anstrebte sah er immer noch aus wie blütenjunge Vierzig. Trotzdem konnte man es um seine Augen herum sehen das er schon weit aus älter war als man ihn auf den ersten Eindruck schätzte. Er trug wie immer seinen gepflegtesten Anzug wenn er ausging um neue Kundschaft zu besorgen und trug sogar hier noch in dieser Bar eine dunkle Sonnenbrille. Das lag vor allem daran das das Glasaue verdecken wollte das man ihm vor drei Jahren einsetzen musste weil er sich mit zu gefährlichen Leuten eingelassen hatte und mit einer für sie wichtigen Information nicht rausrücken wollte. Ein schwerer Fehler den er mit seinem Augenlicht bezahlen musste. Heute hatte er auf dem linken Auge keine Sehkraft mehr und sein Rücken kam langsam auch daher. Das anstrengende Leben das der Informant und Vermittler hinter sich hatte war mähseelig gewesen und Dante wusste das Enzo schon seit längerem versuchte sich aus dem Geschäft zurück zu ziehen. Er wollte nur noch ein paar wichtige Geschäfte abwickeln und sie erfolgreich zu Ende führen bis er sich in den vorzeitigen Ruhestand begab.

Dante störte nicht das er sich neben ihn setzte und nickte ihm inzwischen nicht einmal mehr wirklich zu. Selbst als Deaken wieder neben ihm auftauchte und ihm seine Bestellung vorsetzte ignorierte er das und schenkte nicht einmal dem seltsamen Gemurmel von Enzo und dem Kneipenbesitzer Beachtung. Wie so oft war Dante in seiner eigenen kleinen Welt verschwunden und dachte an vergangene Zeiten zurück. Heute war ein besonderer Abend, ein Abend, von dem nur er und eine weitere Person wussten und im stillen, allein für sich wie immer seitdem sie verschwunden war, erinnerte er sich heute wieder daran was vor so langer Zeit geschehen war. Dante nahm das Glas und sah verträumt hinein. Er gedachte der Frau die ihn vor so langer Zeit verlassen hatte und wünschte ihr im Geiste alles Gute- dann nahm er einen tiefen Schluck.

Enzo hatte ihn dabei kurz beobachtet und schüttelte danach nur seinen Kopf diesen Haaransatz immer weiter zurück ging, was ihn aber nicht unansehnlicher machte.

„Heute schon wieder so tief in Gedanken versunken?“ fragte er Dante knapp und zündete sich seine Zigarre mit einem Streichholz an. Er nahm einen tiefen Zug bevor er das Streichholz ausschüttelte und in den Aschenbecher warf.

„Und? Was beschäftigt dich heute denn so?“ wollte Enzo neugierig wissen. Nicht das es wirklich eine Rolle gespielt hätte aber Dante so in Gedanken versunken zu sehen war schon eine Seltenheit- obwohl der Dämonenjäger schon seit längeren diesen Eindruck auf andere machte.

„Was ist los? Du trauerst doch nicht etwa dieser Kleinen nach, oder?“ foppte er den weißhaarigen Mann und beugte sich leicht mit verschränkten Armen zu ihm rüber. Jetzt erst schien Dante zu realisieren was Enzo da eben zu ihm gesagt hatte und sah auf. „Wem soll ich nachtrauern?“ wollte er etwas irritiert wissen und sah Enzo aus seinen eisgrauen Augen emotionslos an.

„Herrjemine...Dante! So wird das nie was mit dir und den Frauen werden!“ jammerte Enzo gekünstelt und seufzte schwer.

„Wieso?“ fragte Dante erneut kalt zurück. Heute war ihm nicht nach groß reden-

schon lange war ihm nicht mehr danach.

„Das ist schon das vierte oder sogar fünfte Mal das wir uns hier treffen und noch immer machst du diesen Eindruck als würde morgen deine eigene Beerdigung stattfinden! Komm mal etwas hoch mein Freund! So machst du keinen besonders guten Eindruck auf die Kunden.“ Wollte ihn Enzo etwas motivieren.

„Wieso sollte ich? Zur Zeit habe ich keine Geldsorgen..“ murmelte Dante und drehte sein Glas bedächtig herum. Enzo aber starrte ihn nur völlig perplex an. Er überlegte eine Weile und dann nickte er wieder. „Ach stimmt ja,“ lächelte er breit und rieb sich über seinen Bart oberhalb der Lippe. „Seitdem du diesen Golducci aus dem Weg geräumt hast, wurden deine Schulden ja von seiner Enkelin beglichen... Kein Wunder das es dir zur Zeit gut geht... Aber pass auf das die Kleine dich nicht auch noch verrät.“

„Die ‘Kleine’ ist nur ein paar Jahre jünger als du, Enzo, die versteht noch was von Geschäften. Anders als ihr Großvater. Das alte Skelett hätte so oder so irgendwann den Löffel abgegeben, was also soll’s mich kümmern?“ meinte Dante nur und stellte sein Glas zurück und schnippte es ein paar Zentimeter weiter von sich weg. „Ich hasse mein Leben....“ meinte er dann plötzlich und lehnte sich in seinem Sitz zurück und schnaufte ein paar Mal tief durch.

„Du hasst dein Leben?“ sprach ihn Enzo noch mal drauf an. „Ich wüsste nicht welchen Grund DU hättest... im Moment hast du finanziell ausgesorgt und ansonsten plagt dich doch auch kein menschliches Gebrechen, oder irre ich mich da?“ Enzo kratzte sich nun an seinem Kinn und warf Dante durch seine Sonnenbrille einen kritischen Blick zu. Dann aber drehte er seinen Blick wieder zu den anderen Gästen und beobachtete sie eine Weile.

„Schöne Grüße von Lady übrigens.“ Meinte Enzo dann auf einmal und Dantes Ohren stellten sich unter den weißen Haaren auf. <Lady?>

„Sie ist mir neulich in einer Kathedrale begegnet. Sie lässt dich grüßen. Hat anscheinend gerade einen guten Job am laufen... Sie kommt dich in den nächsten Tagen wieder besuchen. Hat sich ziemlich wichtig angehört aber genaueres wollte sie mir nicht sagen.“

„Sie wird’s mir schon erzählen...“ maulte Dante uninteressiert zurück und sah zur Decke hoch die mit Holz verzimmert war. Ihn nervte das alles langsam. Es war einfach ein niemals endender Trott in einem Leben das er sich etwas anders vorstellte als das es sich gerade vor seinen Augen abspielte. Noch einmal seufzte er schwer ohne dabei von den Lampen herunter zu blicken die oben an der Decke angebracht waren und spärliches Licht boten.

<Vielleicht hätte ich ihr damals folgen sollen...> dachte sich Dante trüb und fingerte blindlings nach seinem Glas aus dem er wieder einen Schluck nehmen wollte. Enzo sah die Aktionen von Dante, seufzte jetzt ebenfalls schwer und schob ihm das Glas hin damit es keinen Unfall gab.

„Wieso habe ich das Gefühl das es dir heute besonders dreckig geht?“ fragte Enzo plötzlich ernst und sah ihn auch direkt an, er hatte dafür sogar die Sonnenbrille herunter genommen und Dante konnte sein Glasauge erkennen. Enzo ähnelte jetzt umso mehr dem Polizeiinspektor Columbo.

„Dante... ich hätte da zwei- bis drei Jobs für dich die du dir vielleicht mal ansehen könntest. Es ist nicht viel aber immerhin bei zweien kann ich dir sagen, dass Nicht-menschliche Wesen ihre Finger im Spiel haben... bei den anderen beiden tippe ich persönlich auf einen Wahnsinnigen Irren der sich einfach nicht besser im Griff hat wenn du mich verstehst.“ Enzo sah auf als Deaken heran geschlurft kam und auch

seine Bestellung brachte.

„Heute hat er´s mal wieder was?“ meinte Deaken und zeigte auf Dante der die Augen geschlossen hatte. Enzo nickte verstimmt und kratzte sich am Kopf.

„Ich weiß auch nicht was der Bursche in letzter Zeit hat. Es ist doch alles in bester Ordnung würde ich meinen.“ Meinte Enzo nur ohne dabei Rücksicht auf Dante zu nehmen der immer noch Anwesend war aber nichts weiteres zu ihnen sagte.

„Ich weiß auch nicht was er hat, Enzo- mein Freund...“ Deaken zuckte nur mit den Schultern und sah dann bedeutungsvoll auf Dante. Anscheinend wusste der Barbesitzer etwas was er Enzo nicht erzählen konnte oder wollte. Oder er wollte es nicht in Anwesenheit von dem Halbdämonen erzählen.

„Ich geh mal kurz an die Bar,“ meinte Enzo dann und stand auf. „Da hockt einer von meinen ehemaligen Kunden. Ich sag mal ´Hallo´... bin gleich wieder da.“ Damit stand er schon auf und trottete gemächlich zu den Hockern hin wo sich mehrere Männer unterhielten während Deaken zurück blieb mit seinem leicht verstimzten Gast.

Deakens altes, vom Leben zerfurchtes Gesicht sah Dante mitleidvoll an. Schon immer war Dante ein besonderer Freund in seinem Leben dem er immer wieder gerne einen ausgab ohne dabei auf die Preise zu sehen. Für ihn ließ er die Preistabelle mal gerne unter dem Tisch verschwinden oder bezahlte selbst aus eigener Tasche. Soviel war er ihm und besonders seiner damaligen Partnerin schuldig. Das war eine Sache, von der Enzo nichts wusste und eigentlich auch nichts wissen sollte- eine persönliche Angelegenheit.

Deaken setzte sich einfach auf den freien Stuhl der vor dem Tisch stand und faltete die Hände ineinander. Er wusste nicht genau ob es daran lag, aber er hatte da so eine Ahnung die vielleicht das Verhalten seines einst besten Stammkunden erklären konnte.

„Ist schon eine Weile her, nicht?“ fragte er Dante plötzlich aus dem Nichts heraus.

„Was?“ kam es nur gemurmelt zurück.

„Das du wieder allein unterwegs bist, mein Lieber.“ Deaken fummelte ein paar der Untersetzer aus ihrem Halter und formierte sie zu einem kleinen Gebilde da immer wieder in sich zusammen fiel.

„Wie lange hast du nun schon nichts mehr von ihr gehört? Fünf oder Sechs Jahre?“

„Fast...nächsten Monat sind es fast zehn Jahre.“

„Und du kommst immer noch nicht darüber hinweg das Trish einfach gegangen ist? Junge, ich würd an deiner Stelle mir eine neue Frau suchen. Kann doch nicht angehen das du ewig der einen nachweinst.“

„Ich weine ihr nicht nach Deaken, ich mache mir nur so meine Gedanken.“ Sagte Dante mit fester Stimme und sah zu Deaken zurück.

„Ach? Und deswegen sitzt du hier herum als würde morgen gleich das Ende aller Tage eingeläutet werden?“ fragte Deaken skeptisch zurück. „Ich weiß ja das du sie besonders gern hattest aber... Himmel Dante! Überleg dir das doch mal! Langsam übertreibst du´s aber! Die Kleine ist längst über alle Berge und du? Du sitzt hier in einer der heruntergekommensten Bars wo garantiert kein anständiges Mädchen mit dir was anfangen würde und trauerst deiner Verflorenen nach!“

„Das ist ja wohl MEINE Sache oder?“ wollte Dante von ihm wissen und sah ihn jetzt schon leicht boshaft an. Anscheinend hatte Dante zu dem Kneipenbesitzer einen besseren Draht in der Sache als Enzo, der sich immerhin als Dantes ´einzigen, hingenommenen und ausgehaltenen Freund´ bezeichnen konnte.

Deaken schüttelte nur seinen Kopf. „Du sagst selbst das sie seit mehr als acht Jahren verschwunden ist und jetzt sag mir, hat sie sich in der Zeit bei dir gemeldet? Nein! Hat sie irgendwas von sich hören lassen? Brief, Telefonanruf oder auch von mir aus eine dicke, kleine Brieftaube? Soweit sind wir uns ja noch einig... Aber sei mir nicht böse Dante, wenn ich dir sage, dass es schon fast krankhaft ist wenn du alle Frauen der Stadt nach der alphabetischen Reihenfolge nach abschleppst aber keine von denen deinen Ansprüchen genügt! Ich bezweifle das man dir eine Frau eine backen müsste....“

„Sondern?“

„Wie lange ist es jetzt her seitdem sie sich das letzte Mal wirklich bei dir gemeldet hat? Hand aufs Herz!“

„Lange...“ Dante wusste es gar nicht mehr so genau.

„Und? Hast du in der Zeit in der sie sich nicht bei dir gemeldet hat nicht wenigstens einmal versucht ernsthaft was mit einer anderen anzufangen?“

Dante schloss erneut die Augen und lehnte seinen Kopf an der ebenfalls mit Holz verzierten Wand ab. „Wir hatten nie ernsthaft was mit einander, das solltest du eigentlich wissen.“

„Aber du HÄTTEST GERNE etwas mit ihr gehabt und jetzt versuch nicht es abzustreiten Freundchen! Dafür kenne ich dich nämlich etwas zu gut mein Lieber!“

Deaken hatte wie zur Drohung den Zeigefinger erhoben und wedelte damit etwas vor Dantes Gesicht herum und sah ihn anklagend an.

Dante verzog nur eine Miene und sah muffelig zur Seite und Deaken beschloss es damit gut sein zu lassen.

„Ich weiß echt nicht was du von mir willst Deaken...“ meinte Dante dann nur und sah griesgrämig zur Seite.

Deaken ließ erneut den Kopf hängen und konnte es einfach nicht fassen. Das was ihn so besorgte war ja kein Zustand der sich plötzlich mal einfach so ergeben hatte, sondern der sich nach und nach entwickelte. Dante war schon immer sehr wortkarg gewesen und redete wenn dann nur abfällig über andere die nicht seinen hohen Standard genügten, andere ignorierte er bis sie ihm dermaßen mit so etwas auf die Nerven gingen das er sich ihnen einfach zu wenden musste. Das war aber nicht immer so gewesen. Es gab Zeiten in denen es einfacher war mit ihm umzugehen. Zeiten, in denen er nicht so einen einsamen und verlorenen Eindruck gemacht hatte...

„Ich muss langsam mal wieder weiter... mich um meine Gäste kümmern. Vielleicht komm ich nachher wieder her.... Übertreib es nicht mit dem Trübsal blasen....“ damit stand der etwas dicklichere Kneipenwirt auf und begab sich zurück hinter die Theke wo er schon von einigen Gästen heiß erwartet wurde.

Dante allerdings blieb allein zurück und schwelgte in Gedanken. Es stimmte schon was Deaken zu ihm gesagt hatte. Normal war das sicher nicht was er machte... Er suchte nicht nach einer bestimmten Person in vielen anderen die ihm begegneten. Er suchte nur nach einer Person die das Gefühl in ihm vertreiben konnte, dass er seit einiger Zeit in seiner Brust breit gemacht hatte.

Dante war ja nicht dumm und wusste sehr genau das niemand auf der Welt so war wie seine Ex-Partnerin und das sie niemand so leicht ersetzen konnte aber...

Er trank den kläglichen Rest aus seinem Glas auf und stand dann auf. Für heute war ihm einfach nicht nach feiern oder sich betrinken.

Er stand ebenfalls auf und ging zur Bar zurück wo sich Enzo gerade noch mit seinen

Kunden unterhielt. Deaken selbst nickte ihm nur zu und rubbelte noch weiter die Gläser ab während Dante näher heran trat und langsam nach Geld fischte während er nach der Rechnung fragte.

„Spinnst du?“ fragte ihn Deaken. „Wegen so einem Scheiss brauchst du doch dein Geld nicht ausgeben! Der Gin geht natürlich aufs Haus!“ damit verursachte Deaken eine kleine Rebellion an der Theke weil auch die anderen gerne einen Drink kostenlos haben wollte aber das verwehrte ihnen Deaken wütend. Dante hatte eben seit dieser einen Sache von damals einen Stein bei ihm im Brett und das wusste der Halbdämon auch, dennoch wollte er die Gutmütigkeit des Wirts nicht allzu lange in Anspruch nehmen.

Dann verabschiedete sich Dante eben so und verließ das Lokal. Vorher aber warf er noch einen Blick zurück auf Enzo der gerade von seinem neuen Kunden etwas gereicht bekommen bekam das wie Geld oder etwas in der Art aussah. Was auch immer es war, Dante würde es ja sowieso bei seinem nächsten Gespräch mit Enzo erfahren wenn es etwas wichtiges wäre.

Damit ging er auch schon hinaus zurück auf die dunkle Straße und schon bald wurde er von der Dunkelheit der Nacht verschluckt.

Es dauerte nicht weniger als einen halben Tag bis das Telefon bei Dante wieder klingelte aber entgegen seiner Meinung das es vielleicht ein neuer Kunde war, handelte es sich bei dem Anrufer um seine alte Kampfgefährtin Lady die ihn mal wieder anrief und nach seinem wehrten befinden fragte. Sie befände sich gerade in der Stadt auf einer kleinen Durchreise und hatte etwas wichtiges mit ihm zu besprechen und wollte fragen ob sie bei ihm vorbei schauen konnte.

„Seit wann kündigst du dich denn groß vorher an bevor du meinen Laden stürmst?“ wollte Dante von ihr wissen und legte seine Füße auf den Tisch und lehnte sich in seinem Stuhl zurück.

„Ich will nur sichergehen das du auch da bist wenn ich komme.“ Hörte Dante Lady schon förmlich am Telefon grinsen.

„Was auch immer es ist, ist es so dringend?“ wollte Dante nur genervt von ihr hören doch das Lachen am anderen Ende überzeugte ihn davon das er es sich wohl persönlich anhören musste.

„Ich werde mich jedenfalls die nächsten Stunden nicht von hier wegbewegen.“ Meinte Dante dazu dann nur schlicht und ließ, frei nach dem Poeten nach dem er benannt wurde, alle Hoffnungen fahren. Was auch immer Lady ihm jetzt zu sagen hatte, es würde schon seine Richtigkeit haben.

Es dauerte aber noch ziemlich lange bis Lady endlich von der Straße aus zu hören war. Sie war noch immer auf ihrer treuen Maschine unterwegs und erledigte einen Job nach dem anderen. Für sie hatte es nie eine Rolle gespielt wo der Auftrag gerade stattfand, hauptsache sie konnte etwas tun um Dampf abzulassen und noch etwas mehr Kohle zu scheffeln. Darin hatte sie es inzwischen zur Perfektion gebracht und war auch unbestrittener Meister.

Dante hatte miterlebt wie sie von der introvertierten, fast schon aggressiven Dame von

früher langsam eine erfahrene, kühl wirkende Jägerin geworden war die alles daran setzte der Hölle den Arsch auf zu reißen. Die Jahre hatten sie nicht daran gehindert und auch wenn man ihr langsam das Alter ansah, dachte sie nicht mal im Traum daran etwas an ihrem Leben zu ändern. Für sie war es klar, dass sie ihr Leben lang nur dem einen Ziel dienen würde und da würde ihr auch so schnell kein Mann dazwischen funken können. Kein Wunder also das es erst einen von der eigenen Sorte brauchte bis sie sich wenigstens etwas für die männliche Bevölkerung dieses Globuses interessierte. Dieser Mann, an dessen Name sich Dante jetzt nicht einmal mehr so genau erinnern konnte, war genauso Jäger wie Lady und jagte selbst oft in der Weltgeschichte umher und suchte das Abenteuer mit den Ausgeburten der Finsternis. Trotzdem verbanden ihn und Lady ein tiefes Band denn auch sein Leben wurde durch ein Familienmitglied ruiniert, dass ebenfalls von höherem schwärmte als nur das schlichte Dasein eines schwächlichen Menschen und so fand Lady ihren ersten Verbündeten in eigener Sache.

Dante hatte längst aufgelegt als er das Geräusch hörte das draußen vor seinem Geschäft zum stehen kam. Es ging also wieder los. Wieder mal diese komischen Gespräche zwischen ihnen, diese foppende Frau die ihn immer leicht zu ärgern versuchte um ihn aus der Reserve zu locken und wieder einmal würde sie für irgendwas was sie ihm mitteilen wollte Geld verlangen.... langsam ging ihm das auf die Nerven....

Lady trat einfach ein ohne besonders noch anzuklopfen und schon herrschte wieder diese alte Vertrautheit zwischen ihnen wie sie schon früher bestand.

„Hi!“ damit trat Lady schon ein was auch im Grunde alles von ihrer Begrüßung aus gewesen sein sollte. Sie kam auf Dante zu und lächelte ihn keck an. Der gleiche Hüftschwung, der gleiche Gang, das gleiche Parfüm und sogar die gleiche Frisur. Nur die Sachen hatte sie inzwischen wieder gewechselt. Wo sie früher neben einem Waffengurt, roten hohen Stiefeln einer kurzen weißen Bluse und einer Radlerhose trug, war sie heute zwar immer noch mit denselben roten Stiefeln unterwegs, trug aber inzwischen eine schwarze Jeanshose. Die weiße Bluse wurde unter einer etwas kürzer geratenen Lederjacke versteckt und auch der Anhänger von früher war der gleiche geblieben. Sie wirkte jetzt noch älter aber keineswegs unattraktiv- jedenfalls für Normalsterbliche- Dantes Fall war sie schon lange nicht mehr. Das hing in der Vergangenheit und wurde von Dante sogar zeitweilens verdrängt das er ihr mal an die Wäsche wollte....

Lady setzte sich auf die hintere Ecke und sah Dante von oben herab herausfordernd an. „Na? Alles fit?“ fragte sie ihn munter und lächelte ihm zu.

„Es geht so... wie immer halt.“ Meinte Dante nur schlicht und nahm wenigstens die Füße vom Schreibtisch.

„Aha... also wie immer tote Hose was?“ Dante sah Lady mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Was willst du?“ fragte er jetzt etwas leicht gereizter zurück.

„Aber aber! Wer wird denn gleich so wütend sein?“ lächelte ihn Lady weiterhin an und stützte sich hinten mit ihren Händen ab und verschränkte vorne die Füße übereinander. „Ich dachte du freust dich mal wieder ein bekanntes Gesicht zu sehen, oder? Sag jetzt nicht das es dir Spass macht auf die Dauer ständig allein zu sein.“

„Fang du jetzt bitte nicht auch noch an, ja? Nur weil du jemanden gefunden hast der dir in den Kram passt musst du ja nicht gleich auf andere schließen.“ Grummelte Dante leicht säuerlich. Langsam ging ihm das Thema echt auf die Ketten.

Lady hob bedauerlich die Schultern und sah unbeholfen nach oben und schickte ein kleines Stoßgebet gen Himmel. „Zu wünschen wäre es dir ja, du armer Tropf du.“ Seufzte sie schließlich und drehte sich etwas weiter zu Dante um damit sie ihm besser in die Augen sehen konnten.

„Wusstest du eigentlich das du in letzter Zeit ein ziemlich gefragter Mann bist?“

Dante verzog keine Miene als er das hörte.

„Es geht das Gerücht um das du etwas mit dem Mord von diesem Mafiabonzen zu tun hast... ich glaube die Nachfrage spar ich mir jetzt einfach mal ja?“ meinte sie mit einem flüchtigen Lächeln zu ihm und verschränkte ihre Hände über ihren Knien und lachte kurz auf. Natürlich hatte es mit Dante zu tun. Dieser Kerl war mehr als nur gut geschützt gewesen. Soweit bekannt war es auf einem ehemaligen Kriegsschiff das man stillgelegt hatte und als Schutzbunker für den Mafioso diente dem Dante in einer stürmischen Regennacht dann schließlich einen kleinen Besuch abgestattet hatte. Kein Wunder aber auch... Solche Jobs waren wie maßgeschneidert für den Dämonenjäger.

„Ich werde in letzter Zeit häufiger deswegen angesprochen weißt du, ziemlich nervige Angelenheit.“

„Hat es einen besonderen Grund das du hier bist?“ fragte Dante sichtlich genervt und hätte sich fast schon zu einem Gähnen hinreißen lassen aber soweit konnte er sich dann doch noch zusammen reißen. Trotzdem konnte er nicht verhindern das ihn dieses Gespräch hier langweilte.

Lady sah ihn etwas pikiert von oben an und schniefte spielend enttäuscht mit ihrer Nase. „Wie kannst du nur? Nach allem was wir zusammen durchgemacht haben?“ schneuzte sie fast schon echt doch auch das ließ Dante kalt.

Lady stand schließlich wieder auf und ging auf die Billardtisch zu und nahm den Queue in die Hand und hantierte damit spielerhaft herum. „Du könntest ruhig etwas netter sein zu alten Freunden. Für Trish hast du dir immer fast ein Bein ausgerissen und für mich kannst du nicht mal eine freundliche Miene aufsetzen.“

„Eifersüchtig Lady?“

Lady grinste nur und peilte die nächste Kugel an. „Ich und eifersüchtig? Ich glaube eher das DU eifersüchtig auf alle anderen bist die in irgendeiner Art und Weise in ihrem Leben glücklich geworden sind, du alter Trauerkloss du!“ maulte sie ihn leicht nachäffend zu. „Aber da ich ja weiß das du auch anders kannst, will ich dir mal eine nette Neuigkeit zukommen lassen die ich gehört habe.“

Dante lehnte sich weiter hinter und überstreckte seinen Hals fast um in die hintere, obere Ecke zu sehen. „Was denn für eine Neuigkeit?“ wollte er fast noch einen Tick gelangweilter wissen.

Aber die Antwort viel anders aus als erwartet. „Andrew hat deine Trish gesehen.“

Kurze Zeit herrschte Stille und nur das Geräusch des Deckenventilators war zu hören und das Sirren einer Fliege die sich in das Büro von Dante verirrt hatte. Lady meinte schon er war entweder bewußtlos oder er hatte nicht richtig zugehört was sie ihm eben gesagt hatte aber Dante hatte sehr wohl zugehört.

„Was? Wer ist Andrew und WO hat er Trish gesehen?“ kam es dann in einem noch

dunkleren Ton zurück das Lady gleich Lachen musste. Typisch Dante.

„Andrew ist der Mann der mir zur Seite steht falls du verstehst und Trish, tja... Er hat Trish neulich eben getroffen. Jednfalls glaubte er das sie es war. Du weißt ja, er reist überall herum und sucht nach neuen lukrativen Aufträgen für uns und da hat er mir eben von einer Frau erzählt die ihm besonders stark ins Auge gefallen ist. Außerdem hatte er mal dieses Bild von uns gesehen das uns drei zusammen auf diesem Festival zeigt, du weißt schon! Das von dem wir alle einen Abzug bekommen haben.“

„Das wo ihr mich dazu gezwungen habt?“ fragte Dante mit einer erhobenen Augenbraue nach. Daran konnte er sich noch SEHR GUT erinnern. So eine miese Tour aber auch... lieber nicht mehr daran denken...

„Ja! Genau das! Er hat es gesehen und mich darauf angesprochen und na ja, ich habe mich dann selbst davon überzeugt ob es Trish auch war oder nicht.“

„Jetzt hast du sie auch auf einmal gesehen?“ bohrte Dante weiter und blickte sie finster an. Konnte doch nicht sein das alle Welt Trish zu Gesicht bekommen hatte aber nur ER mal wieder nicht.

Lady nickte und stützte sich dann etwas weiter auf ihren Queue ab. „Und ob ich sie gesehen habe! Mann, die ist vielleicht ein heißer Feger geworden! Hat ihr gut getan die Klimaveränderung und die Männer fliegen nach wie vor auf sie, soviel sei mal gesagt.“

„Und wo habt ihr sie getroffen? In einem Strip-Lokal oder was?“

„Bitte? Nein nein! Nicht das was du denkst! Sie war als eine Art übersinnlicher Berater tätig. Das war noch irgendwo oben an der Küste, ich weiß nicht ob sie dort immer noch ist. Ich dachte nur das es dich vielleicht interessieren würde. Du scheinst dir ja etliche Gedanken um die Gutste zu machen.“

Dante erwiderte darauf nichts und sah Lady nur stumm aus seinen eisgrauen Augen an. Mit einem hatte sie schon mal recht, er dachte sehr oft an Trish zurück aber warum sagte sie ihm dasjetzt?

„Willst du das ich ihr nachreise oder was?“

„Wieso nicht? Enzo meinte das es dir gut tun würde wenn du mal rauskommst und außerdem hast du doch zur Zeit eh nicht viel zu tun. Und überhaupt, wenn die Gerüchte stimmen dann wäre es für dich sowieso im Moment das gesündeste wenn du dich mal von den Menschen etwas fern hältst und dir etwas Urlaub gönnst. Wenn du willst kann ich dir sagen wo wir Trish das letzte Mal gesehen haben^^“

„Und das sagst du mir auch nur aus reiner Nächstenliebe oder was?“ maulte Dante und wollte sich keine Blösse geben. Hier ging es immer noch um so etwas wie seinen männlichen Stolz. Er würde nicht einfach so mir nichts dir nichts die Koffer packen und einer Frau nachreisen die einfach so über Nacht verschwunden war.

Lady aber legte nur ihren Queue wieder weg und ging dann erneut auf den Schreibtisch zu auf dem Dante immer noch mit seinen Füßen abgestützt saß. Sie lehnte sich auf die hölzerne Tischplatte und sah ihn dann etwas leicht verbittert an.

„Tu mir und vor allem dir selbst mal den Gefallen und verschaff dir einen Tapetenwechsel Dante! Da kommt was auf dich zu wenn die Anhänger Golduccis herausfinden wer ihren Boss umgienetet hat und du kannst dir ruhig auch mal eine Pause gönnen.“ Sie griff hinter in ihre Hosentasche und zog zwei bis drei kleine Postkarten hervor die sie Dante auf den Tisch legte. „Dort kannst du ja mal nach deiner Verflorenen suchen, Casanova! Das Örtchen liegt ziemlich Abseits vom Schuss also so gut wie am Arsch der Welt mein Lieber. Aber in letzter Zeit gibt es dort merkwürdige Vorkommnisse die mich dann doch etwas beunruhigt haben.“ Lady drehte sich wieder von Dante weg und lehnte gegen die Tischplatte an. „Kinder

verschwinden Dante! Kleine und auch ältere Kinder verschwinden einfach so! Aber es ist nicht so als würden die Eltern nicht aufpassen auf ihre Kleinen. Es ist ein verschlafenes kleines Nest an der Küste wie in einem dieser schlechten Horror-Filme. Ganz weit weg von der menschlichen Zivilisation und so weiter. Wer in die nächste größere Stadt gehen will muss dann erst mal drei Stunden im Zug sitzen und nicht mal der fährt immer. Es gibt noch eine kleine Landstraße die dort hinführt."

„Und was ist das jetzt mit den verschwundenen Kindern?“ fragte Dante weiter nach. Lady verschränkte ihre Arme vor der Brust und sah andächtig zum Boden runter. „Soweit ich weiß verschwinden nicht immer, also fast täglich Kinder. Es summiert sich über die Jahre. Andrew ist es aufgefallen als er sich mal umgehört hatte nach merkwürdigen Dorfgeschichten. Schon seit dem achtzehnten Jahrhundert verschwinden, zwar nicht in regelmäßigen, dafür aber immer stetig Kinder! Das kann doch nicht mit rechten Dingen zugehen Dante! Die Leute da sind ein kleines verschlafenes Bauernnest die es gerade mal so mit Ach und Krach in die Zivilisation geschafft haben.“ Sie schüttelte den Kopf und seufzte schwer. „Ich mach mir halt auch so meine Gedanken. Ich würde ja gern“ noch weiter dort recherchieren aber leider haben ich und Andrew bereits anderweitig etwas wichtiges zu erledigen. Ich würde dich ja auch nicht darum bitten wenn es sich nicht um diese kleinen Rotzgören handeln würde.... Ein Mann der dort ansässig ist und dessen kleine Tochter erst vor kurzem verschwunden ist, ist auf uns zugetreten und hat uns um weitere Nachforschungen gebeten. Er weiß das seine Tochter wohl nicht mehr am Leben ist aber er will verhindern das dieses Schicksal anderen Eltern erspart bleibt."

„Nett..." Dante beugte sich nach hinten und streckte sich kurz. „Na von mir aus... Wenn du mir für die Fahrtkosten aufkommst! Du weißt ja das ich mich sonst nicht von hier wegbewegen müsste!“ grollte er dann und setzte sich wieder normal hin und nahm auch die Füße vom Tisch herunter. „Außerdem will ich das ´dein Andrew´ sich mit mir noch mal in Verbindung setzt und mir alle Informationen zukommen lässt die er hat DANN sind wir im Geschäft!"

Lady grinste breit und fündig als er ihr seinen Vorschlag unterbreitete. „Du weißt ja gar nicht wie glücklich du mich damit machst!"

Dante grummelte nur und stand jetzt ebenfalls auf und ging zu seinem kleinen Kühlschrank wo er immer seine Biervorräte gehortet hatte. „Und was war das jetzt mit Trish? Lebt sie etwa auch dort?"

„Das kann ich dir nicht sagen. Ich hab sie da auch nur kurz gesehen... Frag Andrew, ich sag ihm das er dich noch heute anrufen muss."

Dante nickte nur und zog sich eine Bierdose heraus die er zischend öffnete und mit düsterer Miene an ihr nippte. Trish...

Als der Anruf von Andrew kam, war Dante gerade frisch aus der Dusche gekommen und noch tropfnass. Er setzte sich so wie er war auf seinen Ledersessel und nahm den Hörer ab. Andrew war etwas älter als Lady aber Dante wusste noch aus seiner Erinnerung das Andrew ein äußerst fähiger Mann war der auch große Stücke auf den Halbdämon hielt.

„´nabend!“ kam es von der anderen Seite und Dante hörte wie ein Fenster zugemacht wurde. „Sorry das ich erst jetzt anrufe aber bislang hat mir einfach die Zeit gefehlt... Tut mir echt leid. Ich hoffe ich störe dich bei nichts wichtigem?"

Dante sah sich um. Ein leerer Pizzakarton und mehrere Bierdosen. Sein Strawberry-Sundae-Becher auf dem Boden.... „Nein, nicht wirklich."

„Okay... ich hab schon gehört das du unseren Job übernehmen würdest, das finde ich

verdammt stark! Echt jetzt! Die Kinder können einem ja wirklich leid tun und dann erst die armen Eltern..." meinte Andrew nur beiläufig dessen Stimme sich am Telefon so verdammt finster anhörte bei dem Gedanken. Er selbst war schon Vater von einem kleinen Mädchen, obwohl nicht Lady die Mutter war, hatten sie dennoch zueinander gefunden und Lady war selbst ganz verrückt nach der Kleinen. Andrew musste seine Tochter nur leider viel zu oft bei seiner Ex lassen damit sie jemanden hatte der sich um die Bedürfnisse des Mädchens kümmerte. Kein Wunder also wenn ihm dieser Auftrag so am Herzen lag und er unbedingt wollte das er von jemanden erledigt wurde der auch etwas von seinem Job verstand- Dante war einfach einer der Besten in diesem Job!

„Also? Was kannst du mir alles sagen?“ wollte dann Dante von seinem Gesprächspartner wissen und kratzte ein paar von den Pizzaresten aus dem Karton und stopfte sie sich in den Mund. Er hatte immer noch etwas Hunger und wahrscheinlich würde er gleich nach diesem Anruf wieder bei seinem Lieblingsitaliener anrufen...

Es knisterte eine lange Zeit am anderen Ende der Leitung bis sich Andrew mit seinen Unterlagen zurecht gefunden hatte und er Dante alles geben konnte. „Ich habe alles noch mal in schriftlicher Form an die Pension geschickt bei der du unterkommen wirst. Keine Sorge wir haben alles schon im Vorraus bezahlt, du musst nur noch hinfahren und....“ er suchte nach etwas bis er einen weiteren Bogen Papier aus einem Stapel hervorzog. „So, da haben wir ja das gute Stück! Fangen wir mal vorne an. Der Name der Kleinstadt ist Caledonia Mills. Du wirst es wohl kaum auf einer Karte finden können, wir haben es nur dadurch enteckt weil unser Auftraggeber, Charles Spreyton uns darauf angesprochen hat während er auf einer Geschäftsreisen war. Er hat nach fähigen Leuten gesucht die endlich mal etwas nachforschen würden warum sein Kind verschwinden musste. Jetzt zum eigentlichen Thema was uns ebenso beunruhigt hat: vorrangig Kinder verschwinden plötzlich spurlos seit dem 18. Jahrhundert, soweit habe ich das jedenfalls im Stadtarchiv in den alten Polizeiarchiven lesen können. Die Kleinen tauchen danach nie wieder auf, es gab schon so manchen Verdächtigen aber bis man was handfestes finden konnte war schon das nächste Kind wieder verschwunden.“

„Und da reagieren die erst jetzt drauf?“ fragte dann Dante ungläubig nach. „Hat keiner von denen bislang Großalarm geschlagen?“

„Wieso? Ich sagte doch schon, zwar nicht in regelmäßigen Abständen dafür aber im Jahr so mindestens drei oder vier und das es früher sogar noch mehr waren brauche ich erst gar nicht zu erwähnen.“ Kam es vom anderen Ende der Leitung.

„Dann waren es früher also mehr? Wie viele circa?“

„Tsss.. du fragst ja Sachen aber warte mal... ich kucke....“ wieder erneutes Blätterrauschen und dann ein dicker Ordner der aufgeschlagen wurde. „Hier... die schreiben was von mindestens zwölf oder sogar sechzehn Kinder im Jahr! Die neuesten Berichte haben angezeigt, dass die neueste Vermisstenmeldung auch von unserem Klienten Charles Spreyton eingegangen ist. Seine Tochter Claudia Spreyton verschwand vor mehr als drei Wochen und jetzt hat der Vater seine eigenen Recherchen abgeschlossen und will die Profis ranlassen. Das vorletzte ist vor vier Monaten nicht mehr nach Hause gekommen und danach... lagen etwa zwei Jahre dazwischen. Ziemlich merkwürdig das ganze.... Wir haben auch nichts gefunden was auf übernatürliche paranormale Erscheinungen zurück zu führen wäre, jedenfalls nicht das ich etwas finden konnte aber es gibt in Caledonia Mills auch so etwas wie ein

enges Netz wo nur bestimmte Bürger drinnen sind mit ihren Familien. Das sind dann die Familien deren Staummbaum noch auf die Gründer der Kleinstadt zurück zu führen ist, also Ortsansässige Leute. Stadtmenschen wie Lady und ich sind gar nicht erst in den innren Kreis gekommen und von den meisten werden wir sowieso mehr als nur schief angesehen aber zum Glück sind ja nicht alle so..."

„Wer zum Beispiel?“ Dante wusste schon auf was dieses Gespräch nun hinaus laufen würde. Andrew hatte Trish nie persönlich gegenüber gestanden aber wahrscheinlich hatte er schon von Lady davon gehört das Dante dieser Frau näher als anderen Frauen stand und das sie vor lang zurück liegender Zeit einfach aus seinem Leben verschwunden war.

„Das wirst du schon merken. Die älteren Leute würde ich an deiner Stelle meiden die sind nicht nur unverschämt sondern auch noch sehr lästerhaft. Sobald du eine Dame mit einer großen roten Handtasche aus Krokodilleder siehst, sieh zu das du dich irgendwo verstecken kannst, zur Not auch in einer stinkigen Mülltonne. Glaub mir, die Frau ist des Teufels Großmutter! So eine alte Schreckschraube ist mir noch nie über den Weg gelaufen. Ist die Mutter von einem verdammt wohlhabenden und angesehenen Bürger von Caledonia Mills und ziemlich verschoben. Annabeth Orday heißt die Gute. Ihr zweiter Enkel war das vorletzte Opfer von daher ist sie noch mehr aufgebracht- solange du dich von ihr und von ihren Anhängern fernt hältst ist alles in Butter.“

Dante lehnte sich in seinem Stuhl zurück und seufzte einmal schwer. „Und? Wann soll der Spass losgehen?“

„Am besten so bald wie möglich. Spreyton hat schon einen ziemlichen Terror veranstaltet als wir ihm sagten das wir jemand anderen schicken... Beeil dich lieber.“

Nach etwa einer halben Stunde war das Gespräch beendet. Dante hatte so ziemlich alles erfahren was es zu wissen galt über die Kleinstädter von Caledonia Mills und war sich ziemlich sicher das es gar nicht mal so einfach werden konnte. Ein verschlafenes Nest wie es Lady schon mal treffend bezeichnet hatte. Und auf der Karte fand er es wirklich nicht. Dennoch hatte die Stadt ein Polizeipräsidium vorzuweisen, eine Bibliothek samt Museum, einen Badestrand mit Anlegern und dazu noch zwei Schulen und ein Kindergarten sowie einem gut flurirendem Sägewerk samt kleineren Betrieben. Das konnte ja heiter werden!

Andrew hatte auch seine Sichtung von Trish mit keinem Wort mehr erwähnt und Dante hatte ihn auch nicht wirklich danach gefragt. Er war auf alles gefasst und wenn ihm Trish über den Weg lief dann würde es garantiert nicht mehr so ein vertrautes Verhältnis wie früher werden. Damals war sie einfach so Hals über Kopf verschwunden, kein 'Auf wiedersehen', rein gar nichts. Dante hatte schon länger bemerkt das etwas mit ihr nicht stimmte, konnte sich aber nicht erklären was es sein könnte. Trish aber von Tag zu Tag unglücklicher über irgendetwas das sich der Halbdämon nicht erklären konnte. Selbst auf gut gemeinte Gespräche hin reagierte sie aggressiv und blockte einfach ab soweit sie konnte bis es schließlich soweit kam das sie sich streitend inmitten von Dämonen und Teufeln umzingelt wiederfanden. Drei Tage später war ihr Bett frisch gemacht, alles andere blank geputzt und ihre Kleider aus dem Schrank geräumt. Das Amulett wurde auf den Tisch gelegt das Dante ihr damals geschenkt hatte und Sparda hing heute mit so manch anderen Trophäen an der Wand. Es war schon lange so und jedes Mal wenn er einen Blick auf das rote Schwert seines Vaters warf fühlte er sich irgendwie von dem glatten Metall wie zurecht gewiesen. Er hätte etwas tun sollen. Er hätte ihr folgen sollen! Er hätte sie

längst suchen müssen!

Er fuhr sich durch sein weißglänzendes Haar und stand dann auf und trat auf Sparda zu. Vorsichtig glitt er mit seinen Fingern über das Metall und sah es traurig an. „Sie fehlt dir auch hm?“ er lächelte matt als er über seine Worte nachdachte. Als ob das Schwert sprechen könnte.

Vielleicht würde er sie wirklich wiedersehen und dann könnte er sie endlich fragen was damals seit ihrer gemeinsamen Nacht eigentlich in ihr vorging und sie sich so klammheimlich aus den Staub machte und nie wieder etwas von sich hören ließ. Ja, das würde er machen sobald er ihr gegenüberstand. Es war an der Zeit das sie einige Dinge endlich klärten. Zehn Jahre waren eine lange Zeit und er war entschlossen es dieses Mal anders zu machen.

„Caledonia Mills mach dich auf was gefasst! Wehe es gibt kein anständiges Strawberry-Sundae bei euch!“